

MELDUNGEN

Busfahrplan Thema im Ortsbeirat

Ockershausen. Über mögliche Änderungen im Busfahrplan informieren Mitarbeiter der Stadtwerke heute im Ortsbeirat Ockershausen. Das Gremium kommt zusammen ab 19.30 Uhr im Gründerzentrum Marburg, Stadtwald, Hannah-Arendt-Straße 3 bis 7. Auf der Tagesordnung steht unter anderem auch ein Antrag der SPD und Grünen, keine Tempo-30-Zone in der Hermannstraße und Ockershäuser Allee einzurichten.

PAF-Revival-Party steigt im Autohaus

Marburg. Morgen startet um 20 Uhr die PAF-Revival-Party. Das PAF war von 1981 bis 2002 eine Marburger Diskothek. Im inzwischen sechsten Jahr gibt es, begleitet von ausschließlich damaliger Musik, eine riesige Wiedersehens-Party im Autohaus Gnau in der Neuen Kasseleer Straße. Präsentiert wird der Abend von den Original-PAF-DJs Klaus Köhler, Holger Berghöfer und Tobi Quentin.

Wehr feiert im amerikanischen Stil

Wehrshausen. Die Freiwillige Feuerwehr Wehrshausen feiert morgen ab 19.30 Uhr in ihrem Feuerwehrgerätehaus im amerikanischen Stil. Es gibt Hamburger, Chili con Carne und Kalifornischen Wein. „The Dinosaur Truckers“ musizieren.

POLIZEI

Hänger gestohlen

Marburg. Ein Anhänger zum Autotransport im Wert von 2 000 Euro ist zwischen Samstag, 28. September, 20.30 Uhr, und Sonntag, 29. September, 14 Uhr in der Afföllerstraße gestohlen worden. Der Hänger mit Frankfurt Kennzeichen war mit einem Schloss gesichert und stand auf dem Parkplatz eines Getränke-marktes.

■ Hinweise an die Polizei Marburg, Telefon 0 64 21 / 40 60.

PHILIPPS-UNIVERSITÄT

Veranstaltungen

Völkerkundliche Sammlung: 9 bis 16 Uhr, Sonderausstellung „Mythen, Macht, Maskerade. Der geschmückte Mann in Neuguinea“; Kugelgasse 10.
Abguss-Sammlung des Archäologischen Seminars: 12 bis 14 Uhr, geöffnet, Ernst-von-Hülse-Haus, Garteneingang, Biengenstraße 11.



Mensa-Speiseplan

Mittagessen

Mensa Erlenring: 12 bis 14 Uhr;
Bistro Erlenring: 8.15 bis 19.30 Uhr;
Mensa Lahnberge: 11.30 bis 14 Uhr;
Cafeteria Lahnberge: 8.30 bis 18 Uhr
Tagesgericht: Salatteller mit gebackener Tofuschnitte und Früchten, dazu Brötchen
Menü: Gebratener Seelachs, Gemüse-Currysauce mit Ingwer
Menü 3: Cordon bleu vom Hähnchen
Bistro Gourmet Fisch: Heilbuttschnitte mit Weißweinsauce
Bistro Gourmet Fleisch: Putensteakstreifen im Tempurateig mit süß-saurer Sauce

Abendessen

Bistro-Erlenring: 17.45 bis 19 Uhr
Fleischgericht: Fischburger mit Pommes frites, dazu gemischter Salat
Fleischlos: Brokkolinuggets mit Cocktailsauce und Bratkartoffeln, dazu Salatbeilage
Cafeteria Lahnberge: 17 bis 18 Uhr

Schloss kann Geschichte erlebbar machen

Tourismusmanager Hövel: Stadtführungen oben beginnen · Stadtmarketing-Leiter: Voraussetzung Schrägaufzug

Der erste Schritt ist getan: Das Stadtparlament beschloss am Freitag im Prinzip, dass Stadt und Universität gemeinsam an die Vermarktung des Schlossareals herangehen. Jetzt geht es um die Umsetzung.

von Till Conrad

Marburg. „Ganz wunderbar“ findet Dr. Christoph Otterbeck, der Leiter des Marburger Universitätsmuseums den Beschluss des Stadtparlaments vom Freitag. Alle politischen Lager hätten sich für eine gemeinsame kulturpolitische Initiative von Stadt, Land und Universität ausgesprochen, „erstmalig in der Marburger Geschichte“, so Otterbeck. Er bekennt sich ausdrücklich zu einer „Mischverantwortung“ von Stadt, Universität und Land Hessen für das Schlossareal.

Hintergrund: Die Entwicklung des Schlossareals, der Marburger Museumslandschaft und ein stadthistorisches Museum beschäftigen seit einigen Jahren die Marburger Politik.

Die Zersplitterung der Museumsstandorte in Marburg, die schlechte Erreichbarkeit des Landgrafenschlosses und die unbefriedigende Form der Präsentation der Kulturschätze wurden in einer „Schlosspotenzialstudie“ (die OP berichtete) angesprochen, die das Stadtparlament am Freitag zustimmend zur Kenntnis nahm.

Für Otterbeck ist, „ab jetzt“ die



Das Marburger Schloss spielt eine Schlüsselrolle für Museen, Kultur und Tourismus in der Stadt.

Foto: Thorsten Richter

Entwicklung eines Museums-konzepts auf dem Schloss-areal eine „gemeinsame Aufgabe“. Der Museumsdirektor warnt davor, sich konzeptionell auf ein „Stadtmuseum“ im Schloss zu begrenzen – wenn das Land sich an dieser großen Aufgabe beteiligen sollte, müsse „größer gedacht“ werden – zum einen über das Schloss als die „Wiege Hessens“, zum anderen aber auch darüber, wie beide großen Museumsstandorte der Uni – also auch das Ernst-von-Hülse-Haus – besser präsentiert werden können, etwa durch ein eigenes museumspädagogisches

Konzept.

Auf die Bedeutung des Landgrafenschlosses für die Marburger für die Bewerbung zum Weltkulturerbe weist Jan-Bernd Röhlmann, der neue Koordinator für das Stadtmarketing, hin. „Stadt, Schloss und Universität muss man viel mehr zusammen denken“, sagt Röhlmann, der eines aber für unverzichtbar hält: die bessere Erreichbarkeit des Schlosses. „Wir brauchen den Schrägaufzug als Grundvoraussetzung“, sagt Röhlmann.

Klaus Hövel, Marburgs Tourismusmanager und Geschäftsführer der Marburger Touris-

mus Marketing (MTM), spricht von einem „unschätzbaren Mehrwert“ für Marburg, wenn das Schlossareal ein zentraler Museumsstandort würde. „Das Schloss würde für Touristen zum Ausgangspunkt, um sich Marburg zu erschließen“, vermutet Hövel.

Die zuletzt stetig ansteigenden Tourismuszahlen in Marburg zeigten, so der Tourismusmanager, dass es ein steigendes Bedürfnis nach „erlebbarer Geschichte“ gebe, dem man in Marburg nachkomme, unter anderem durch die historische Kulisse der Stadt. „Wenn wir an-

schaulich zeigen wollen, wie die Menschen früher in Marburg gelebt haben, gehört das Schloss unbedingt dazu.“

Und noch einen Aspekt, ebenso banal wie überzeugend, führt Hövel an: „Wenn es auf dem Schloss mehr zu zeigen gibt, könnte man Stadtführungen hier beginnen lassen.“ Der Vorteil gegenüber der jetzigen Praxis? „„Ganz einfach – es geht bergab.“

Ein Marburger Stadtforum zur Vorstellung der „Schlosspotenzialstudie“ findet heute ab 19 Uhr im historischen Sitzungssaal im Rathaus statt.

Vergewaltigungs-Prozess: War es doch freiwilliger Sex?

Ein Arzt am Universitätsklinikum fand bei Untersuchungen des Opfers tattypischen inneren Verletzungen



Aus dem Gericht

von Björn Wisker

Marburg. Verwirrung um die Verletzungen eines 23-jährigen mutmaßlichen Vergewaltigungs-Opfers: Eine nach der mutmaßlich zweiten Vergewaltigung Anfang März diagnostizierte Verschiebung ihrer Gebärmutter hängt nach Expertenangaben nicht mit der Tat zusammen.

„Dieses Verletzungsbild kann dadurch nicht zustande kommen“, sagt ein Gynäkologe (60) am Universitätsklinikum, der die Marburgerin am Tag nach der vermeintlichen Tat behandelte. Ohnehin habe er bei einer Ultraschalluntersuchung

keine Risse oder Blutungen, wie sie nach Vergewaltigungen häufig vorkommen, entdeckt. Selbst typische Abwehrspuren, etwa Abdrücke an den Innenseiten der Oberschenkel haben bei der geschädigten Krankenschwester gefehlt.

War es etwa doch freiwilliger, harter Sex, den die Marburgerin mit dem Angeklagten aus Gießen hatte?

Die Verteidigung verweist etwa darauf, dass die festgestellten Verletzungen an Hals, Händen und Brustkorb kaum sichtbar und nach drei Tagen fast verheilt waren. Die vom Opfer geschilderten Schmerzen, die sie nach eigenen Angaben

kaum hätten aufrecht laufen lassen können, stellte der Arzt überdies nicht fest. Bei der Untersuchung im Klinikum sei sie normal gelaufen.

Allerdings hält der Arzt die Version der Geschädigten für „absolut stimmig“. Immerhin habe das Opfer „als zierliche Person zügig die Gegenwehr eingestellt“.

Die Ärzte auf den Lahnbergen seien regelmäßig mit erfundenen oder eingebildeten Vergewaltigungen konfrontiert, jedoch habe er an dem Martyrium der 23-Jährigen keine Zweifel. „Die Verletzungsmuster, die es trotzdem gab, passen zu ihrer Erzählung“. Mehr noch als die

Vergewaltigung habe die große Angst vor dem Täter bei der ersten Untersuchung im Vordergrund gestanden. „Sie sprach davon, dass er ihr mit einer Pistole drohte sie umzubringen“, sagt er.

Gestern bestätigten auch zwei Freunde des Opfers – wie schon viele Zeugen vorher – die Aussagen der Marburgerin.

Im Oktober wird sich die Strafkammer vor allem mit Handy-Daten befassen, die klären sollen wie das Verhältnis von Angeklagtem und Opfer zwischen Januar und März 2013 waren. Denn am 1. Januar soll laut Anschuldigungen die erste Vergewaltigung geschehen sein.

Marburger Schüler ausgezeichnet

Drei Landespreise bei Geschichtswettbewerb

von Till Conrad

Marburg. Gleich drei Marburger Schülerarbeiten sind gestern in Wiesbaden von Landtagspräsident Norbert Kartmann mit einem Landespreis beim Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten ausgezeichnet worden. Der Wettbewerb, der jährlich von der Körber-Stiftung ausgerufen wird, stand diesmal unter der Überschrift „Vertraute Fremde – Nachbarn in der Geschichte.“

Von September 2012 bis Februar 2013 waren bundesweit mehr als 5 000 Schüler auf historischer Spurensuche.

„Erstmals wurden mehrere Arbeiten aus Marburg ausgezeichnet“, freut sich Dr. Bernhard Rosenkötter von der Arbeitsstelle Archivpädagogik am

Hessischen Staatsarchiv. Rosenkötter, selbst Lehrer am Gymnasium Philippinum, hatte über eine Lehrerfortbildung den Impuls für die Teilnahme der Schüler gegeben.

Ausgezeichnet wurden: ■ Gesine Gloning, Jahrgangsstufe 12 der Elisabethschule, für ihre Arbeit „Wien: eine multikulturelle Stadt im Spiegel der Zeit“.

■ Jona Moritz, Jahrgangsstufe 12 der Elisabethschule, für seine Arbeit „Nachbarschaftsverhältnis der psychiatrischen Klinik Marburg im 20. Jahrhundert.“

■ Chiara Brendel, Stella Ferenczy und Momoko Werner für ihre Arbeit „Sinti in Marburg“.

Die OP wird die Preisträger und ihre Arbeiten in den nächsten Ausgaben in einer kleinen Serie vorstellen.

„Donau-Power“ heizt ein

800 Besucher beim Oktoberfest der Capper Feuerwehr

Die 15. Auflage des Oktoberfestes bei der Freiwilligen Feuerwehr Cappel schloss sich nahtlos an die Veranstaltungen in den Vorjahren an.

von Kurt Arke

Cappel. Als Garant erwies sich einmal mehr die von Funk und Fernsehen her bekannte Oberkrainer Band „Donau-Power“. Die sechs Musiker aus Ungarn verwandelten auch bei ihrem fünften Auftritt die Fahrzeughalle im Capper Feuerwehrtstützpunkt in ein Tollhaus.

20 Feuerwehren aus dem gesamten Landkreis nahmen an diesem Oktoberfest teil, so entwickelte sich die größte Capper Indoor-Veranstaltung praktisch zum Selbstläufer. Die rund

800 Besucher, von denen viele in Lederhosen oder Dirndl erschienen waren, schunkelten oder standen schon früh auf den Tischen und sangen die von der Band gespielten Lieder und

Hits mit.

„Wir haben die Band auch für nächstes Jahr wieder gebucht“, sagte Capps Wehrführer und Vorsitzender des Feuerwehrvereins, Peter Bartelmeß.



Ausgelassen feierten die Besucher beim Oktoberfest in Cappel.

Foto: Kurt Arke